



infowilplus.ch

Orte

Home

Wil / Bronschhofen

Uzwil

Flawil / Degersheim

Ober- / Niederbüren

Niederhelfenschwil

Zuzwil

Oberuzwil / Jonschwil

Südthurgau

Region

Spezial

Business

Forum

Über uns

Oberuzwil: 17.02.2016



Konzertzyklus-Präsident Hanspeter Haltner begrüßte die erwartungsvolle Zuhörerschaft. Das waren denn auch die einzigen Worte, die während des ganzen Konzerts zu hören waren. So entstand eine meditative Atmosphäre, ein wahrer Genuss!



Ein Blickfang - weisse Callas als Blumenperlen, dahinter Violaspielerin Anna Katharina Rebmann.



Erich Meile an einer der beiden Violinen, aufmerksam seinen nächsten Einsatz abwartend (neben ihm Susana Osuna-Menéndez)...



...um dann mit sattem Strich und grosser Musikalität wieder ins Geschehen einzugreifen.

Saitenklänge als Seelenbalsam

Zweites Konzert des Konzertzyklus Uzwil mit dem „quintetto animato“

Annelies Seelhofer-Brunner

Der intime Rahmen des Kirchgemeindehaussaales, gut gefüllt mit erwartungsvollen Musikliebhabern, war der perfekte Ort für dieses feine Konzert unter dem Motto „Perlen für Streichquintett“. Das Ensemble musizierte mit sichtlicher Spielfreude und einer grossen inneren Übereinstimmung. Die Musizierenden boten sogar noch – ganz spontan – eine Zugabe mit dem Menuett aus Mozarts g-Moll-Quintett.

Harmonie spürbar

Während des ganzen Konzerts wurde kein einziges Wort gesprochen, alles lief über Augenkontakt und Körpersprache ab. Das gab eine ganz grosse Ruhe, welche sich, je länger das Quintett spielte, desto mehr in eine Art meditative Stimmung wandelte, bis die Saitenklänge in ganz persönliche innere Gefilde entführten. Das perfekt eingespielte Ensemble spielte mit grosser Ernsthaftigkeit, wobei auch immer wieder einander ein Lächeln zugeschickt wurde. Es war kaum ersichtlich, wer da „die erste Geige“ spielte, und doch klappte alles vorzüglich. Das Publikum war von der Darbietung ergriffen und lauschte atemlos.

Drei grosse Komponisten

Perlen sind ausgesuchte Schmuckstücke. Solche gibt es auch im musikalischen Bereich. Das „quintetto animato“ hat für das Konzert in Oberuzwil solche ausgegraben, welche man nicht jeden Tag hört.

Wolfgang Amadeus – oder auch Amédé – Mozart (1756 – 1791) braucht kaum genauer vorgestellt zu werden, zu bekannt sind viele seiner Werke. Gut dreissig Jahre nach Mozarts Tod kam der österreichische Komponist Anton

Bruckner (1824 – 1896) auf die Welt. Sein Vater war Lehrer und – wie damals auch in der Schweiz oft üblich - damit gleichzeitig Organist.

Schon früh wurde auch der kleine Anton im Orgelspiel unterwiesen und entwickelte sich, nebst seinem ursprünglichen Beruf als Lehrer, im Lauf der Jahre zu einem berühmten Orgelspieler und noch berühmteren Orgelimitator. Er war auch ein begnadeter Chorleiter und wurde dank tiefgehender Ausbildung in allen musikalischen Belangen zu einer Inspiration auch für andere Komponisten. Und fast hundert Jahre nach Mozart kam der dritte Tonschöpfer der Perlenauswahl, der böhmische Musiker und Komponist Antonin Dvorák (1841 – 1904), zur Welt

Weiterentwickelter Musikstil

Alle drei Komponisten verbindet das Integrieren von fremden musikalischen Einflüssen in ihre eigenen Werke. Während Mozart auf seinen Reisen nach Italien und Frankreich neue Kompositionsstile kennenlernte, liess sich Bruckner von Richard Wagner, aber auch von vielen anderen Komponisten und Künstlern wie Franz Liszt oder Felix Mendelssohn-Bartholdy inspirieren. Der Tscheche Dvorák orientierte sich anfänglich an Mozarts Musik, spielte lange Jahre als Bratschist in einem privaten Orchester, bildete sich in Komposition weitgehend autodidaktisch weiter und gab auch Klavierunterricht.

Später führte er in London verschiedene seiner Werke auf und wurde dafür mit Ehrentiteln gefeiert. Er reiste auch nach Moskau und St.Petersburg. Später lebte der Künstler samt seiner Familie eine Weile in einem amerikanisch-tschechischen Städtchen Spillville in Iowa, wurde gar Direktor des Konservatoriums in New York und nahm begeistert Elemente der Gospelmusik in sein Schaffen auf. All diese Einflüsse sind auch in seinem Streichquintett op 97 zu hören.

Gestern und heute

Ohne Nebengeräusche gingen solche Neuerungen nicht über die Bühne, aber das ist auch heute in der Musikszene zu beobachten. Seit vielen Generationen überlieferte Volksmusik wird von unkonventionellen Formationen mit neuen Elementen versehen, was bei den Traditionalisten nicht selten zu einem Aufschrei führt. Irgendwann wird das Neue zum Traditionellen und so integriert. Das ist der Lauf der Welt.

Streichquintett B-Dur KV 174

Sicher gehört das Streichquintett in B-Dur (KV 174) nicht zu den am meisten gehörten Werken. Allerdings hat Mozart laut Musikkennern schon mit 17 Jahren seine Liebe zur Bratsche entdeckt und diese gerne in Doppelbesetzung eingesetzt. In Oberuzwil beglückten die drei Männer und zwei Frauen an ihren Instrumenten damit ihre dankbare Hörerschaft. Das Stück beginnt in einer Art Gespräch zwischen den einzelnen Instrumenten. Hier war gleich zu Beginn das eingespielte Aufeinanderhören zu spüren. Niemand stand vor dem Ensemble, einzig ein Augenzwinkern genügte, um sich abzusprechen.

Der zweite Satz beginnt mit einer Tonfolge, welche später in die Strauss'sche Blaue Donau eingeflossen ist. Die Melodie erinnerte an einen dunklen, tiefen See, aus welchem kleine Auftaucher erahnt werden konnten, dazwischen gliederten effektvolle Pausen das Geschehen. Das Menuett mit seinem tänzelnd-lüpfigen Rhythmus hatte eine Art Echowirkung, fast wie Vorsänger und Gemeinde in einem Gottesdienst.

Den krönenden Abschluss machte das Allegro, in welchem auch das Cello einmal das Thema vorgeben durfte. Wahre Tonkaskaden, tosenden Wasserfällen gleich, schlossen das grossartig dargebrachte Quintett ab. Die einzelnen Sätze waren anfänglich nicht allzu klar zu erkennen, was einzelne Begeisterte aus dem Publikum bereits zu Applaus verleitete, als das Stück noch lange nicht zu Ende war.

Bruckner mit „Intermezzo für Streichquintett d-Moll“

Kontraste prägen das Leben und auch die Musik. Mit diesem Intermezzo kam eine ganz andere Atmosphäre in den Konzertsaal. Es fängt mit schweren, oft dissonanten Harmonien an. Zeitweise zupfte das Cello die Saiten, was dem Ganzen die Schwere etwas nahm. Viele genau eingehaltene, oft überraschende Pausen liessen immer wieder Zeit zum „Verdauen“. In langen Sequenzen floss die Melodie wie ein schwellender Bach.

Zwischendrin wurden auch die Geigen- und Bratschensaiten gezupft. Forte und piano wechselten immer wieder, liebliche Teile lösten erdschwere Tonfolgen ab. Das Intermezzo machte seinem Namen alle Ehre, wirkte als Brücke zwischen Mozarts Kompositionsstil und dem des Tschechen Dvorák.

Streichquintett in Es-Dur op 97 von Antonin Dvorák

Das in vier Teile gegliederte Quintett trägt genau bezeichnete Tempoanweisungen. „Allegro non tanto“, „Allegro vivo“, „Larghetto“ und das Finale mit „Allegro giusto“ geben eine klare Struktur vor. Erst beginnt eine Viola allein, mit süssen Tönen fallen die Geigen ein, bis sich auch das Cello dazugesellt. Tänzerische Zwischenteile, hie und da fast wie Pferdegetrappel wahrnehmbar, aber auch langanhaltende Melodienbogen ohne grosse Ausschläge prägen das

Allegro. Die Streicher können da ihre ganze Energie in der Strichführung ausleben.

Im zweiten Satz „hüpft“ die Melodie oft von Instrument zu Instrument, es wird nie langweilig. Das Larghetto beginnt ganz lieblich. Hier prägen lange Bogenstriche das musikalische Geschehen, es wird richtig meditativ, stellenweise wie ein Wiegenlied. Dazwischen gibt es auch tänzerische Tonfolgen, einmal sogar eine Art Vulkanausbruch.

Im Finale schliesslich kommt die Freude des Komponisten an Volkstänzen zum Tragen. Man macht die Augen zu und sieht plötzlich schwingende Röcke durch die Luft wirbeln, riecht gebrannte Mandeln und hört böhmische Tanzmusik. Das „quintetto animato“ musizierte da mit ganzem Körpereinsatz und grösster Aufmerksamkeit. Den Schluss des Stücks zelebrierte das Ensemble mit sichtlichem Vergnügen.

Kleiner Blick durchs Schlüsselloch

Während Bruckner zeit seines Lebens keine Beantwortung all seiner Liebesversuche fand und als alter Junggeselle sterben musste, sah das bei Mozart und Dvorák anders aus. Beide verliebten sich beim Klavierunterricht unglücklich in eine der – blutjungen – Töchter des Hauses, heirateten aber Jahre später eine deren Schwestern. Mozart hätte gerne Aloysia Weber geheiratet, diese wies ihn jedoch ab. Er heiratete schliesslich ihre Schwester Constanze.

Der Künstler reiste zeitlebens viel, Frau Constanze war ihm dabei eine lebenswürdige und unterstützende Gefährtin. Da Mozart sehr gerne Geld ausgab und ihm seine Frau auch dabei gerne half, waren die Mozarts oft in finanziellen Schwierigkeiten, obwohl er entgegen anderslautenden Gerüchten sehr gut verdiente. Constanze war es dann auch, die Mozarts Nachlass der Nachwelt erhielt und miterleben durfte, wie der Ruhm ihres früh verstorbenen Mannes wuchs und wuchs.

Antonin Dvorák hatte mit der „zweiten“ Wahl ebenfalls Glück. Sein Familienleben war ihm wichtig, am liebsten hatte er Frau und Kinder um sich. Er liebte ein solides, geruhsames Familienleben, war aber durch den stets grösser werdenden Ruhm und damit verbunden mit unzähligen Anfragen für Kompositionen und Aufführungen seiner Werke oft weit davon entfernt, seinem Ideal auch nachzuleben.

Nächstes Konzert

Sonntag, 13. März 2016 um 17.00 Uhr in der evangelischen Kirche Niederuzwil

[Homepage Konzertzyklus Uzwil](#)

Und zum Nachhören hier eine Aufnahme mit Jugendlichen [Mozart - Streichquintett in B-Dur KV 174](#)

[Musiktheoretische Erklärungen zu Mozarts Streichquintett KV 174](#)

[Anton Bruckner – Intermezzo in d-Moll](#)

[Musiktheorie zu Bruckners Intermezzo in d-Moll](#)

[Antonin Dvorák – Streichquintett in Es-Dur op 97](#)

[Musiktheorie zu Dvoráks Streichquintett op 97](#)



Cellist Jürg Bachmann kam mehr als einmal dazu, sein Instrument zupfend zum Klingeln zu bringen.



Links steht Violonistin Susana Osuna-Menéndez, in der Mitte Anna Katharina Rebmann, Viola (Bratsche) und rechts ihr Kollege Sebastian Vogler.



Freuen sich über den begeisterten Applaus, den sie ihrerseits mit einer unerwarteten Zugabe belohnten.



Zum Schluss gab es Blumen für alle.



[Artikel per Email weiterempfehlen](#)

Gefällt mir

Teilen

Einer Person gefällt das. [Registriere dich](#), um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.